

Jugendsozialarbeit an Schulen:

Alkohol, Drogen & Co. – Suchtprävention bei Jugendlichen



13,8 Jahre sind Deutschlands Jugendliche im Schnitt alt, wenn sie zum ersten Mal Alkohol trinken, so die Erfahrung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen. Und bei den 16- bis 17-Jährigen hat sich der Alkoholkonsum bereits soweit verfestigt, dass sie regelmäßig mindestens einmal pro Woche trinken. Schüler*innen von Haupt- bzw. Mittelschulen sind erfahrungsgemäß am anfälligsten für solche und ähnliche „Verlockungen“, weshalb hier Aufklärung und Vorbeugung besonders wichtig ist.

Projekte zur Suchtprävention gehören deshalb zu den Standard-Angeboten der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS). Zum Beispiel an der Kerschensteiner Mittelschule in Germering bei Fürstenfeldbruck, wo die AWO Oberbayern eine ihrer ältesten Einrichtung der Jugendsozialarbeit betreibt.

„Paul sucht Paula“-Workshop

Seit 2011 führt dort AWO-Mitarbeiterin Jacqueline Kimpel regelmäßig in allen 8. Klassen Suchtpräventionsprojekte durch. „Paul sucht Paula“ ist ein Workshop in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Fürstenfeldbruck, namentlich dessen Mitarbeiterin Andrea Kriegner. Spielerisch klären die beiden Sozialpädagoginnen die Schüler*innen im Alter zwischen 14 und 15 Jahren an zwei Vormittagen über rechtliche Grundlagen und Gefahren verschiedener Suchtmittel auf.

Mithilfe des interaktiven Workshops möchten sie vor allem die Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol und Drogen fördern und die Jugendlichen für einen verantwortungsvollen Umgang sensibilisieren.

So dürfen sie beispielsweise eine fiktive Geburtstagsparty für Gleichaltrige organisieren, nämlich für den 16-jährigen Paul und die 14-jährige Paula, den Namensgebern des Projekts. Im Rahmen des Workshops lernen die Schüler*innen unter anderem, welche gesetzlichen Vorschriften bei 13- bis 18-jährigen Gästen zu beachten sind, wie sie behutsam mit Alkohol umgehen können (Safer Use) und welche Tipps es gibt, damit eine Party nicht aus dem Ruder läuft.

Promille-Brille: Taumeln und schwanken wie im Rausch

Was das konkret bedeutet, konnten die insgesamt 18 Schüler*innen der 8B der Kerschensteiner Mittelschule beim diesjährigen Projekt am eigenen Leib erfahren. Nach dem Aufsetzen der Brille absolvierten jeweils vier



Selbst einfache Aufgaben sind mit der ‚Rauschbrille‘ schwer zu bewältigen: Andrea Kriegner und Jacqueline Kimpel (v.l.) mit einem Schüler der 8B.



Die 8-Klässler diskutieren: Was macht der Alkohol mit uns?

Schüler*innen einen Rauschbrillenparcours. An verschiedenen Stationen mussten sie z. B. Linien nachzeichnen, ein Fahrradschloss mit einem Code öffnen, 2,50 Euro aus dem Geldbeutel nehmen, Becher stapeln sowie eine Tür aufsperrern. Keiner bewältigte die Aufgaben tadellos. Im Gegenteil stolpten und schwankten die meisten Jugendlichen – zum großen Spaß der anderen – ziellos durchs Klassenzimmer.

Trotz Gelächter wurde der Klasse eindrucksvoll bewusst, was es bedeutet, die Kontrolle über das eigene Erscheinungsbild und Verhalten zu verlieren.

Gefährlicher Trend: Shisha rauchen und Kiffen

Der zweite Teil des Workshops „Drogen & Co.“ begann mit verschiedenen Quizfragen zum Thema Shisha (Wasserpfeife), E-Zigaretten und Kiffen. Was ist „gesünder“?

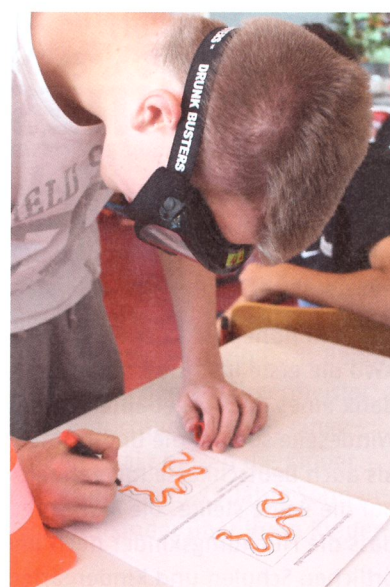
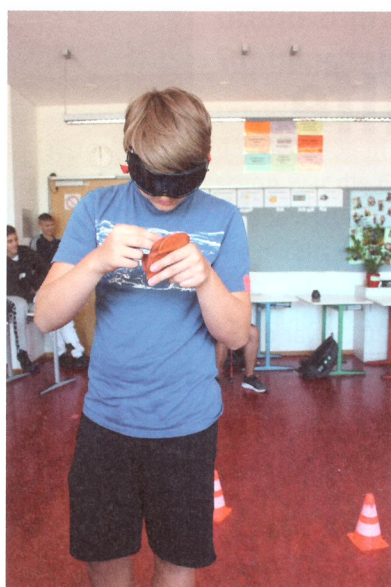
Welche gesundheitlichen Folgen resultieren daraus? Diese und andere Fragen besprachen die beiden Sozialpädagoginnen ausführlich mit den Schüler*innen der 8B. Kimpel und Kriegner wiesen auf die besonderen Gefahren von K.O.-Tropfen ebenso hin wie auf die Folgen von Drogenmissbrauch für den Führerschein. In einzelnen Gruppen sammelten die Schülerinnen Ideen für einen vorsichtigen Umgang mit Cannabis (Safer Use) und übten Verhaltensweisen in möglichen Konfliktsituationen, z. B. mit den Eltern.

Abschließend bekamen sie wichtige Erste-Hilfe-Tipps für Notfallsituationen, die sie auch praktisch üben durften: Vom Absetzen eines Notrufs über die stabile Seitenlage bei einer Alkoholvergiftung bis hin zur Beatmung und Herzmassage, etwa im Falle einer Überdosis.

„Wir sensibilisieren die Jugendlichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Drogen, bes-



tenfalls für einen kompletten Verzicht“, so Kimpel. „Denn auch ohne Alkohol kommt Partystimmung auf.“



Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) / Schulsozialarbeit		
Zielgruppe		Dienstleistungen
Schüler*innen	Eltern und Erziehungsberechtigte	Angebote
Hast Du immer wieder Probleme mit Freunden?	Machen Sie sich Sorgen über das Verhalten Ihres Kindes?	Beratung von Schülerinnen und Schülern bei persönlichen, familiären und schulischen Problemen.
Gehst Du ungern zur Schule?	Haben sich die schulischen Leistungen ohne ersichtlichen Grund verschlechtert?	Organisation von Projekten/Angeboten des sozialen Lernens, ggf. in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen.
Hast Du Ärger zu Hause?	Hat Ihr Kind keine Freunde und zieht sich immer stärker zurück?	Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen, Einsatz für einen wirksamen Kinder- und Jugendschutz.
Gibt es sonst Herausforderungen, bei denen Du Unterstützung brauchst?	Haben Sie sonstige Sorgen und wissen nicht weiter?	Auf Anfrage kooperieren wir mit den Lehrkräften und/oder der Schulleitung.
Absolut vertrauliche Zusammenarbeit (im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben). Die Beratung ist kostenlos und unverbindlich.		